

## Besuch im Jubiläumsjahr 2011

### 20. Mai 2011 - Begrüßung in Sinsheim-Dühren

Nach aufregenden Vorbereitungswochen in Deutschland und in Indien ist nun unser Besuch gut angekommen. Beim Begrüßungstreffen im evangelischen Pfarrhaus in Dühren wurden erste Informationen ausgetauscht und der Verlauf der nächsten Tage abgesprochen.



Die acht Inderinnen und Inder werden in den nächsten Wochen ein umfangreiches Programm in Kindergärten, Kirchengemeinden, Schulen absolvieren.

Im Pfarrhaus in Dühren haben sie in dieser Zeit eine schöne, geräumige Unterkunft, in der sie ihre Auftritte vorbereiten, Erfahrungen besprechen und sich auch gut ausruhen können. Vielen Dank an Pfarrer Dietmar Coors und die evangelische Kirchengemeinde, die uns die Wohnung zur Verfügung gestellt hat! Erster Auftritt vor der Stadtkirche in Sinsheim.



### 26. Mai 2011 - Besuch in den Werkstätten der Johannes Diakonie.



Die Gruppe bekam eine englische Führung durch die Werkstätten und besuchte danach die Wohngruppe "Odenwald".

Eine Teilnehmerin der letzten Indienreise ist Gruppenleiterin in den Werkstätten und hat uns die Abläufe sehr gut erklärt. Es werden Innenausbauteile und Fremdstarter für Traktoren und Epiliergeräte zusammen gebaut. Auch werden dort verschiedene Arten von Teelichtern gemacht und unsere Inder haben sich in Fließbandarbeit geübt.



Die Inder\*innen waren begeistert und sind wie immer mit dem Thema Behindertenarbeit ganz unbefangenen umgegangen.





## 26. Mai 2011 - Besuch in der GHWRS Aglasterhausen

Text der Schule aus dem Amtsblatt Aglasterhausen:

„Lautes Trommeln, singen, tanzen, und Bodytheatre – so sah am Donnerstag, 26. Mai der Schulvormittag für die Grund- und Hauptschüler der GHWRS Aglasterhausen aus. Doch nicht selbst tanzen, sondern zusehen war angesagt, denn zu Gast war eine Gruppe indischer Studenten aus Guntur/Indien.“



In zwei „Vorstellungen“ wurde den Kindern durch ein kleines Theaterstück das Leben der Dalits (der sog. Unberührbaren) in Indien deutlich veranschaulicht.



Schon seit Jahren unterstützt die Schule durch Spenden den Verein „Partnerschaft in der Einen Welt - Hilfe zur Selbsthilfe e.V.“ und die Schülerinnen und Schüler beschäftigten sich bei Projektwochen schon öfter mit dem Thema Indien.

In der Woche vor dem Besuch konnte die Schule eine Ausstellung der Karl-Kübel-Stiftung ausleihen. Mit Hilfe von sechs Schaukästen konnten die Schüler eindrucksvoll sehen, hören, riechen und schmecken, wie der Alltag eines Kindes in Indien aussieht. Noch ungeklärte Fragen, die dabei aufgekommen waren, konnten dann im persönlichen Gespräch mit den indischen Frauen und Männern geklärt werden, denn in Kleingruppen besuchten die Männer und Frauen die Hauptschulklassen.



Im Anschluss an die Fragerunden durften die Inder in der Schulküche ihr Mittagessen einnehmen. Danke sagen möchte die GHWRS Aglasterhausen Frau Fürniß, die verantwortlich war für die Organisation des leiblichen Wohls der Inder und Steffi König, sowie den Mitgliedern des Vereins, die die Ausstellung und den Besuch der Inder erst ermöglichten und begleiteten.“

## Sonntag, 29. Mai 2011 in Helmstadt

Der Tag in Helmstadt begann mit einem Gottesdienst in der evangelischen Kirche. Dieter Eitel begleitete die Inder und stellte sie der Gemeinde vor.

Während des Gottesdienstes führte die indische Kulturgruppe ein Theaterstück auf:

### Am Brunnen – Starke Mädchen durch Bildung.

Bei der Verabschiedung der College-Studenten in die Ferien motiviert eine Lehrerin ihre Schüler, das gelernte theoretische Wissen praktisch in ihre Dörfer zu tragen und dort Sozialarbeit zu leisten.



Eine höherkastige Frau holt Wasser am Brunnen. Eine Dalit-Frau nähert sich ängstlich. Den ganzen Tag schon wartet sie auf eine Gelegenheit zum Wasser holen, doch immer wieder kommen ihr höherkastige Frau zuvor und sie muss sich wieder zurückziehen. Sie muss immer warten bis die höherkastige Frau fertig sind, die unbedingten Vorrang haben, sie hat nicht das Recht Wasser zu holen wann sie will, ganz gleich wie nötig sie es braucht. Die höherkastige sieht sie, beginnt zu schimpfen und heißt sie ärgerlich ihren Krug abzustellen und wieder auf Abstand zu gehen. Widerwillig und sehr darauf bedacht nur ja nicht den Krug der Dalit-Frau zu berühren, gießt sie Wasser hinein.



Unterwürfig muss die Dalit-Frau sich dafür bedanken und darf ihren vollen Krug mitnehmen. Ein Mann bewacht den Brunnen und geht kurz weg. Eine Dalit-Frau nähert sich, sie braucht Wasser für ihre Kinder. Sie schleicht sich an den Brunnen und holt Wasser. Der Wächter erwischt sie und schlägt sie brutal. Sie geht in eine Kirche und sucht Trost. Ihre Tochter, die bei CARDS aufs College geht, kommt dazu und klärt sie über ihre Rechte auf. Sie nimmt sie bei der Hand und geht mit ihr zur Polizei. Die Polizei will die Anzeige nicht aufnehmen, aber das Mädchen besteht auf ihre verfassungsmäßigen Rechte. Dem

Polizisten bleibt nichts anderes übrig, als die Anzeige aufzunehmen. Er sucht den Wächter auf und erklärt ihm die Situation. Der Wächter ist gezwungen einen Kompromiss einzugehen und freien Zugang für alle zum Brunnen zu gewähren.

Beim Regenbogentanz stellen die Inder Symbole Indiens dar: Die Lotosblüte, den Schmetterling und den Pfau. Der Regenbogen steht für die Verbindung zwischen Himmel und Erde.



Anschließend sind die indischen Gäste bei Familie Nitsche eingeladen. Während in der Küche das Essen bereitet wird, nutzen die Besucher die Gelegenheit zum Gespräch.







Reis und die indischen Currys dampfen im Topf. Die Inder langen kräftig zu. Es schmeckt!  
Sonniges Wetter lädt zum Spaziergang und zu Gesprächen im Garten ein.



## 31. Mai 2011 - Chorprobe des Gospelchors Sinsheim

### Musik verbindet

Einen musikalischen Abend mit viel Bewegung erlebten unsere indischen Gäste bei dem Besuch einer Chorprobe des Gospelchors Sinsheim.

Wo sitzen die Gäste, gibt es etwas, wo sie mitsingen können, was erwarten sie – was erwarten die Chormitglieder? Die anfängliche Unsicherheit auf beiden Seiten fing der Chorleiter geschickt mit der Probenroutine auf: Erst mal ein paar Runden summend, brummend und atmend durch den Raum gehen. Da waren alle mit vollem Einsatz dabei und fühlten sich sofort willkommen. Auch das erste Lied konnte lautmalerisch gleich mitgesungen werden, da das afrikanische „Siyahamba“ den Indern sehr entgegenkam.

Dann wurde es jedoch ernst, der Chor musste ein neues Lied einstudieren. Die ausgeteilten Liedblätter wurden interessiert gemustert – stifteten auf Grund der vielen Noten und Zeichen aber einiges an Verwirrung. So lernte die Gruppe neben den lateinischen Worten nebenher auch noch wozu z.B. Wiederholungszeichen gut sind. Nach einer kleinen Pause schmetterte dann die indische Gruppe drei Lieder aus dem Repertoire und beeindruckte den zahlenmäßig überlegenen Chor mit ihrer Stimmgewaltigkeit.

Mit „We shall overcome“ fand sich ein Lied, das allen bekannt war und bei dem es auch keine Sprachbarrieren gab. Besondere Zungenbrecher hielt dann aber das deutsche Lied mit einigen Umlauten bereit. Auch, dass bei der Chorprobe mal nur die Männer singen oder nur ein Teil der Frauen war den Indern neu und so wurde der Bass tatkräftig von den Inderinnen unterstützt. Viel gelernt, viel Spaß gehabt und auf der Heimfahrt und im Quartier der Inder hörte man später immer mal wieder noch die ein oder andere lateinische Liedzeile – was kann man mehr wollen?

## 01.06. - 04.06.2011 - Boxberg-Tage

Am Vormittag des 1. Juni besuchte die indische Gruppe und ihre Heidelberger Begleiter den ev. Kindergarten auf dem Boxberg. Vom Boxberg aus ging es dann nach Rohrbach in das St Paulusheim, ein Haus der Kinder-Jugend -und Familienhilfe. 18 Kinder und 6 junge Mütter (unter 18 Jahre) waren begeistert von unserem Besuch.



Um 16 Uhr begann der Auftritt auf der Großen Bühne des Stiftstheaters des Augustinums. Es wurde gesungen, getanzt und das Stück "Befreiung durch Bildung" aufgeführt. Mit einer Rose und viel Beifall wurden unsere Freunde verabschiedet.

Ein erfolgreicher Tag liegt hinter allen Beteiligten. Es war sehr schön, aber auch anstrengend.

An den folgenden Tagen war Sightseeing angesagt, unterbrochen von einem sehr eindrucksvollen ökumenischen Gottesdienst in St. Paul auf dem Boxberg und der Besichtigung der RNZ Druckerei.





Lied im Gewölbe des Heidelberger Schlosses.



Über dem Neckar und auf dem Neckar.



In der RNZ Druckerei mit Papierrollen. Eine Rolle enthält 20km Papier, ein Turm also 60km!!!



### 07. Juni 2011 - Grafeneckschule



Am 7. Juni 2011 wurden die Inder an der Grafeneckschule in Helmstadt erwartet. In den Wochen vor dem Besuch wurden die Schüler auf Info-Tafeln und im Unterricht über den Besuch informiert.



Endlich war es soweit! Die Inder waren angekommen. Die Schülerinnen und Schüler saßen erwartungsvoll in der Aula. Nach der Begrüßung durch Klaus Klinger, dem Rektor der Grafeneckschule führte Sabine Danner vom Verein durchs Programm.



Mit dem Bala-Bata-Lied zur Begrüßung wurden die Schülerinnen und Schüler eingestimmt auf das folgende Programm.

Die Zuschauer sehen das Theaterstück "Bala-Bata und Menschenrecht"

Die Schulglocke läutet, die Kinder versammeln sich in ihrer Bala-Bata. Wie jeden Morgen sprechen sie gemeinsam:

Bala-Bata - die Hoffnung für Dalits Bala-Bata - der Weg zum Aufstieg Bala Bata - der einzige Weg, unser Weg .

Dann geht es weiter mit Morgengymnastik. Der D.O. (Bala-Bata-Lehrer) fragt nach den Hausaufgaben, er erklärt, hilft nach und kontrolliert. Sie singen gemeinsam, tanzen einen Stocktanz. Danach gehen die Kinder zu ihrer regulären staatlichen Schule. Die Bala-Batas Schüler und die hochkastigen Schüler kommen auf verschiedenen Wegen zur Schule, die hochkastigen Kinder halten die Bala-Bata-Kinder auf Distanz. Die Bala-Bata-Kinder setzen sich auf die vorderen Bänke, was die hochkastigen sofort verbieten und sie nach ganz hinten schicken.



Als der Lehrer kommt, der auch ein Angehöriger einer höheren Kaste ist, flüstern die Kasten-Kinder ihm zu, dass die Dalit-Kinder sich ungebührlich und unverschämmt verhalten hätten. Daraufhin müssen die Bala-Bata-Kinder den Hof fegen und die Toiletten zu reinigen.

Als Vorwand dient, dass am nächsten Tag eine Inspektion angesagt sei. Die Bala-Bata-Kinder stammen aus Scavenger-Familien (Latrinereiniger).

Doch die Bala-Bata-Kinder sind über ihre

Rechte informiert und sie wissen, dass der Lehrer sie nicht so behandeln darf. Sie diskutieren über das Verhalten des Lehrers, fragen sich warum immer sie putzen und fegen müssen. Sie singen ein Lied, das sie in der Bala Bata gelernt haben, in dem es genau über diese Menschenrechte geht und fragen sich, warum sie zu einem Latrinereiniger-Leben auf immer verdammt sein sollen.



Im zweiten Lied singen sie vom Kampf gegen das Kastensystem" kämpfen gegen das Kastensystem im Kopf und dem Alltag, kämpfen gegen Ungerechtigkeit ..."



Sie beschließen zur Schulaufsichtsbehörde zu gehen und ihre Situation zu schildern. Die Schulrätin ist selbst eine Dalit. Sie hört die Kinder an und wundert sich über deren Initiative. "Woher kommt ihr?" fragt sie "Ah! von einer CARDS Bala-Bata!"

Sie kennt die Bildungsarbeit von CARDS. Sie bittet die Kinder, nichts von ihrem Treffen zu erzählen, sie wird sich darum kümmern. Am nächsten Tag kommt sie selbst zu staatlichen Schule der Kinder. Sie befragt den Lehrer nach der Situation. Er streitet alles ab, woraufhin sich selbst hinaus geht um sich ein Bild zu machen. Sie sieht die Kinder arbeiten, die bestätigen, dass sie diese Arbeit immer tun müssen. Die Kasten-Kinder bestätigen ebenfalls, dass das immer so ist, für sie ist das ja normal und richtig. Die Schulrätin suspendiert den Lehrer vom Dienst. Die Dalits jedoch bitten die Schulrätin den Lehrern nicht seine Arbeit zu nehmen, weil sie nicht wollen, dass er in Armut fällt. Sie wollen, dass er bleiben kann, er soll jedoch alle Schüler gleich gut behandeln.

Für beide Seiten, die Hochkastigen wie die Dalits, soll ein Lernprozess stattfinden, keine Vergeltung, sondern Erkenntnis auf allen Seiten, alle Seiten sollen in Frieden zusammenleben können.

Der Lehrer ist überrascht, als die Schulrätin die Suspendierung zurück nimmt, er ist auch dankbar und entschuldigt sich bei den Bala-Bata-Kindern, er verspricht sich zu ändern und umarmt sie sogar. Gemeinsam singen sie ein Lied über die beginnende Veränderung zum Guten.

Auch die nächsten beiden Szenen, in denen die Kulturgruppe zeigte, wie Bala-Bata-Kinder ihren Mitmenschen helfen, gaben den Schülerinnen und Schülern Anlass zum Nachdenken.



Den krönenden Abschluss bildete ein rasanter Trommeltanz, den die Zuschauer mit großer Begeisterung aufnahmen und solange „Zugabe, Zugabe!“ riefen, bis die überraschten Inder noch einmal auf die Bühne kamen.



Nach dem Auftritt in der Aula gingen je zwei oder drei Inder\*innen in eine Klasse, wo es die Gelegenheit zum Gespräch gab.

Es wurden gemeinsam Lieder gesungen und getrommelt.







Das Geheimnis "Wie wickelt man einen Sari" wurde gelüftet.

Hier schreibt Salmon seinen Namen in Telugu an die Tafel.



Sehr beliebt waren auch die Henna-Tattoos. Bis zum Schluss war die Gruppe damit beschäftigt die Mädchen und auch die Jungen mit den Tattoos zu verschönen.

Nach diesem anstrengenden, aber sehr erfolgreichen Programm gab es für die Inder und ihre Begleiter ein Mittagessen, das die Lehrerin Frau Mildenberger mit ihren Schülerinnen und Schülern zubereitet hatte.



Vom Essen gibt es leider keine Fotos. Wahrscheinlich war die Fotografin zu hungrig, um dran zu denken.

### 08. Juni 2011- Burg Guttenberg



Heute machten wir uns auf den Weg zur Burg Guttenberg nach Neckarmühlbach, um unseren langjährigen Unterstützer Bernolph Freiherr von Gemmingen-Guttenberg, den geschäftsführenden Administrator der Cronstett'- und Hynspergischen evangelischen Stiftung zu besuchen. Er hatte uns eine englische Führung durch das Burgmuseum versprochen und das CARDS-Team war schon sehr gespannt darauf.



Auf wunderbar sachkundige und humorvolle Weise erläuterte Herr von Gemmingen die Geschichte seiner Burg, die um 1200 n. Chr. erbaut worden und seit 550 Jahren nun in der 17. Generation im Besitz der Familie von Gemmingen ist. „Das Besondere an unserer Burg ist, dass sie in ihrer langen Geschichte noch nie zerstört worden ist, das kommt nicht oft vor,“ erläuterte Herr von Gemmingen den interessierten Besuchern.



Beim Rundgang durch das dreistöckige Museum zeigte uns Herr von Gemmingen eine weitere Seltenheit, nämlich die Holzbibliothek, ein sehr altes Herbarium, bei dem in jedem Buch eine andere Baumart mit Blättern, Früchten und Holz beschrieben wird.

In Schaukästen konnten geschichtliche Kampfszenen oder Belagerungen der Burg bestaunt werden. Daneben gab es auch Einblicke in alte Puppenstuben.







Nach einem sehr interessanten Rundgang durch das alte Burggemäuer stellten wir uns noch zu einem Abschlussfoto auf und das CARDS-Team bedankte sich mit einem kleinen Präsent an die Familie von Gemmingen und einem Abschlusslied, das im Burghof mit den hohen Burgmauern eine ungeheure Akustik entwickelte.

Am Fuße der Burg besuchten wir dann noch das HolzLand Neckarmühlbach, einen Holzfachmarkt, der ebenfalls der Familie von Gemmingen gehört. Dort erkundeten wir das Angebot an Holzböden und vieles mehr und erklommen zum Abschluss den großen Gabelstapler in der Lagerhalle.



Wir bedanken uns bei Herrn von Gemmingen, dass er sich Zeit für uns genommen hat und dem Team von CARDS einen Einblick in die Geschichte der Burg Guttenberg gegeben hat.

Herzlichen Dank oder wie es auf Telugu heißt: Wandanalu!

## 9. Juni 2011 - Kraichgau Realschule Sinsheim (KRS)



Seit über 10 Jahren unterstützen Schülerinnen und Schüler der KRS mit ihren Lehrerinnen Claudia Kollar und Elisabeth Drescher die Projekte von CARDS. Daher war es Ria Paulus und Margit Nitsche eine besondere Freude der Schule mit der CARDS-Gruppe einen Besuch abzustatten.

Fasziniert von den Trommelklängen und Liedern schauten die SchülerInnen zu.



Mit den Theaterstücken "Befreiung durch Bildung" und „Bala-Bata und Menschenrecht“ zeigten die Inder ungerechte Gesellschaftsstrukturen auf. Durch Aufklärung und Bildungsangebote arbeitet CARDS dem entgegen und zeigt den Menschen einen Weg aus Armut und Ungerechtigkeit.

Mit ihren Liedern und Tänzen stärkt CARDS das Selbstvertrauen der Dalits. Besonders die Stocktänze symbolisieren Wehrhaftigkeit und dass man sich für seine Rechte einsetzen muss. Die Stöcke kommen allerdings nur bei den Tänzen zum Einsatz, denn CARDS setzt auf Veränderungen, die auf friedlichem Weg erreicht werden.







Zum Abschluss stellen die SchülerInnen noch ihre Fragen an die indische Gruppe. Eine Schülerin konnte sich sogar mit Pushpa in einer indischen Sprache unterhalten.